

Forum Europäischer Minderheiten



Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)
Redaktion: Susann Schenk, Jan Diedrichsen
Layout: Viola-Rosa Blankenstein

Januar 2012
www.fuen.org

Haus der Minderheiten in Flensburg





Haus der Minderheiten in Flensburg

Die Vision

In Flensburg, dem Zentrum der deutsch-dänischen Grenzregion und Sitz der FUEV, soll das „Haus der Minderheiten – ein Europäisches Informations- und Dokumentationszentrum“ entstehen.

Der Ausschuss für Minderheitenfragen im dänischen Parlament – Sydslesvigudvalget – hat diese Voruntersuchung und Konzeption für das „Haus der Minderheiten – ein Europäisches Informations- und Dokumentationszentrum“ finanziell ermöglicht.

Das Vorhaben wird von der FUEV geplant und durchgeführt – unterstützt dabei durch ihre Mitgliedsorganisation SSF, von der dänischen Minderheit in Deutschland.

Mit dem Haus der Minderheiten verbindet sich eine konkrete Idee (Gebäude) mit einer Vision (Bündelung und Umsetzung der Herausforderungen und Möglichkeiten der Minderheiten Europas). Das skandinavische Gesellschafts- und Demokratiemodell sowie die Erfahrungen der Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland haben einen entscheidenden Einfluss auf das Entstehen dieses Hauses der Minderheiten.

Der Prozess der Gebäuderenovierung und -gestaltung verläuft dabei parallel mit der Erweiterung des Aufgabenspektrums und der Professionalisierung der Vertretung der Interessen der europäischen Minderheiten.





Das Gebäude für das Haus der Minderheiten ist gekauft – es muss renoviert werden.

Die Herausforderungen und Möglichkeiten der europäischen Minderheiten sind erkannt – sie müssen gelöst bzw. umgesetzt werden.

Auf den folgenden Seiten bieten wir einen Einblick, wie wir uns ein solches Haus der Minderheiten vorstellen und wie wir uns eine Umsetzung vorstellen.

- Zeitrahmen: Fertigstellung 2017
- Kosten: 3,5 Millionen Euro

Wir wollen mit dem Haus der Minderheiten

- die Anlaufstelle für alle Fragen der autochthonen Minderheiten in Europa schaffen.
- die Lücke zwischen Politik-Wissenschaft-Zivilgesellschaft schließen helfen.
- Kommunikator, Ideengeber, Umsetzer sein.
- den Beweis antreten, dass Minderheiten keine Bittsteller sind, sondern „liefern“ und Mehrwert erwirtschaften.
- aufklären, informieren und Wissenslücken schließen.
- jungen Menschen eine Chance geben, ihre Ideen und Visionen umzusetzen und sich zu entwickeln.
- europäische Projekte kreieren und EU-Mittel generieren.
- Brücken bauen zwischen Mehrheiten und (neuen und alten) Minderheiten.
- Konflikte entschärfen und beim Entstehen verhindern helfen.
- Sprachen schützen, fördern und die natürliche Mehrsprachigkeit der Regional- und Minderheitensprachen in Europa sichtbar machen und ausbauen.
- die Solidarität der Minderheiten nutzen und mit konkreten Projekten dazu beitragen, den Roma in Europa zur gesellschaftlichen Anerkennung zu verhelfen.
- die Potentiale eines Europas der Regionen sichtbar und für die Minderheiten nutzbar machen.



Wer – Die Minderheiten Europas und die FUEV

Die Zielgruppe des Hauses der Minderheiten sind die 100 Millionen Menschen, die sich in Europa zu einer autochthonen Minderheit bekennen bzw. Sprecher einer Regional- oder Minderheitensprache sind.

Die Minderheiten Europas

In den 47 zu Europa gehörenden Staaten leben rund 340 autochthone Minderheiten mit ungefähr 100 Millionen Angehörigen. Dies entspricht in etwa 14 % der Gesamtbevölkerung. Daraus folgt, dass jeder siebte Europäer Angehöriger einer autochthonen Minderheit ist.

Innerhalb der Europäischen Union leben 156 autochthone Minderheiten. Die Gesamtzahl der Einwohner Europas wird mit rund 450 Mio. Einwohnern angegeben, davon sind knapp 37 Mio. Angehöriger einer autochthonen Minderheit.

Allein im europäischen Teil Russlands werden 45 Minderheiten / Nationalitäten gezählt, gefolgt von der Ukraine mit 21 und Rumänien mit 19 Minderheiten. Der Anteil der Minderheiten an der Gesamtbevölkerung divergiert zwischen wenigen Prozenten bis zu einem Drittel, und mehr.

Spitzenreiter dabei ist Lettland, Moldawien, Estland und Serbien und Montenegro.

In den meisten europäischen Staaten leben als Minderheiten die Roma (28), gefolgt von deutschsprachigen Minderheiten (27) und russischen Minderheiten (9 in europäischen und 7 in asiatischen Ländern).

Die Anzahl der Völker Europas wird mit 87 beziffert, staatstragend davon sind 33.

Insgesamt gibt es in Europa 90 Sprachen, davon werden 37 als Nationalsprachen gesprochen und 53 Sprachen gelten als „staatenlose Sprachen“.

Die FUEV

Die FUEV (Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen) ist ein europäischer Dachverband, gegründet 1949, mit 90 Mitgliedsorganisationen in 32 europäischen Ländern, darunter 22 EU-Staaten. Damit vertritt die FUEV rund 1/3 der autochthonen Minderheiten und ist somit der repräsentative Interessensvertreter und der europäische zivilgesellschaftliche Akteur dieser Gruppe.

Gemäß Satzung besteht das Hauptziel der FUEV in der Erhaltung und Förderung der Identität, Sprache und Kultur der Minderheiten, als Beitrag zur sprachlichen und kulturellen Vielfalt sowie zum Erhalt der unveräußerlichen Werte Europas.

Die FUEV setzt sich ein für den Aufbau einer europäischen Zivilgesellschaft, die sich auf gemeinsame Werte, Geschichte und Kultur gründet.

Die FUEV vertritt die Interessen ihrer Mitglieder auf europäischer Ebene und gegenüber den europäischen Organisationen, insbesondere der EU und dem Europarat. Die FUEV bündelt die Angelegenheiten der Mitglieder, sichert deren politische Partizipation, wirkt als Informations- und Interaktionsplattform sowie als Multiplikator für europäische Politiken und als Bindeglied für die breite Öffentlichkeit.





Warum – Die Begründung

Nur wenige Menschen in Europa wissen, dass jeder 7. Europäer einer autochthonen Minderheit angehört. Oft wissen nicht einmal die Minderheiten selbst über diese Vielfalt bescheid, die sie gemeinsam ausmachen.

Die Interessensvertretung, Demonstrationsmacht und Organisationsfähigkeit der autochthonen Minderheiten ist auf europäischer Ebene nur schwach ausgeprägt und muss gestärkt werden. Die europäischen Minderheiten gelten nicht zu unrecht als „gut gehütetes Geheimnis in Europa“.

Erst wenn Minderheiten durch Krise und Konflikt (Balkan, Baskenland, Nordirland) auf sich aufmerksam machen oder mit Possierlichkeiten (Folklore, Brauchtum) auffallen, werden sie wahrgenommen.

Das Haus der Minderheiten soll in seiner Funktion als Informationszentrum die Wissenslücke schließen und gezielte Informationsarbeit bei Minderheiten und Mehrheiten leisten.

Das Haus der Minderheiten wird Bestandteil eines offen angelegten „Europäischen Forums“ sein, das auch anderen Minderheitenregionen oder Akteuren in Europa ermöglicht, mit eigenen Initiativen und Ideen teilzunehmen,. Geplant ist es unter anderem eine politische Vertretung in Brüssel und ein Kompetenzzentrum für Regional- und Minderheitensprachen zu etablieren.

Die Minderheiten haben Kompetenzen, die für ganz Europa wichtig sind. Die Minderheiten stellen einen Mehrwert da, der in Zeiten der Krise und Orientierungslosigkeit von großer Bedeutung ist (natürliche Mehrsprachigkeit, Konfliktmanagement, Innovation durch Kreativität, wirtschaftliche Produktion, kulturelle Vielfalt, Vorbild für Integration etc.).

Das Haus der Minderheiten soll das kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche, mediale und intellektuelle Potential der Minderheiten Europas deutlich sichtbar machen und dazu beitragen, dieses für die Gesamtgesellschaft nutzbar zu gestalten.

Doch auch mit Blick auf die eigene Zukunft benötigen die Minderheiten in Europa die Unterstützung, die ein Haus der Minderheiten anbieten sollte. Es gibt große und starke, zum Teil gut organisierte sowie zukunftsfähige Minderheiten. Doch viele Gruppen haben mit großen Problemen zu kämpfen. Einige autochthone Minderheiten sind sogar vom Aussterben bedroht.

Das Haus der Minderheiten kann keine Minderheiten vor dem Aussterben retten – es kann und soll aber ein Sammelpunkt für Beratung, Best Practice, Inspiration und Hilfestellung sein, damit die Minderheiten hier Hilfe zur Selbsthilfe finden.

Es gibt - schaut man sich die umfangreiche wissenschaftliche Literatur im Bereich der europäischen Minderheiten an - kein Erkenntnis- sondern vielmehr ein Umsetzungsproblem auf die praktische Ebene. Viele der gut gemeinten und sinnvollen wissenschaftlichen Anregungen, kommen nie bei den Minderheiten an.

Viele der kleinen, weniger stark vernetzten Minderheiten brauchen darüber hinaus ein starkes Sprachrohr, das ihre Botschaften in Europa und auch im eigenen Land vermittelt und dem dabei zugehört wird. Das Haus der Minderheiten soll gemeinsam mit der Dachorganisation FUEV diese Stimme stärken.

Es braucht ein Haus der Minderheiten von den Minderheiten – für die Minderheiten.





Wie – Das 3-Säulen Haus

Das Haus der Minderheiten besteht aus 3 Säulen:

- Vermarktung
- Information, Dokumentation und Kommunikation
- Dienstleistung

Die Inhalte, mit denen sich das Haus der Minderheiten beschäftigen wird, sind abhängig zu machen, vom Bedarf der „Kunden“ (Minderheiten) und den zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Es ist dabei ausdrücklich nicht erwünscht, ein neues Forschungsinstitut zu etablieren oder mit wissenschaftlichen Instituten in Konkurrenz zu treten.

Das Haus der Minderheiten will Wissen und Ideen in die Praxis umsetzen und dabei den Nutzen für die Minderheiten und ihre konkreten Bedürfnisse im Blick behalten.

Bei der Umsetzung und den Mitarbeitern ist vor allem an Nachwuchskräfte: junge Akademiker, Berufsanfänger, Journalisten, Doktoranden, Studenten, Lehrer, Designer, Informatiker, Linguisten etc. gedacht, die ihre Ideen auf Praxistauglichkeit überprüfen wollen und mit einem erfolgreichen Projekt, Idee, Kampagne, Maßnahme ihre berufliche Karriere einleiten wollen.

Wir möchten im Haus der Minderheiten auch die Rahmenbedingungen schaffen, um erfahrenen Experten die Möglichkeit zu bieten, eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen.

Wir sind der Auffassung, dass es nicht an guten Projektideen, Geschäftsvorhaben oder angedachten EU-Maßnahmen mangelt, die liegen in guter Qualität in den Schubladen und warten darauf, umgesetzt zu werden.



Vermarktung – Tagungszentrum und Café der Minderheiten

Die Akzeptanz und Verankerung des Hauses der Minderheiten in der Bevölkerung, in der Stadt Flensburg und im deutsch-dänischen Grenzland ist besonders wichtig. Das Haus der Minderheiten darf sich nicht „verstecken“, sondern muss vielmehr ein sichtbarer Bestandteil im Stadtbild und im kulturellen sowie gesellschaftlichen Leben der Region sein.

Das Haus der Minderheiten muss ein interessantes Angebot vorhalten, das sich auch an Bürger der Mehrheitsbevölkerung wendet. Dadurch wird nicht zuletzt auch der zu recht häufig zitierte Mehrwert der Minderheiten konkret und fassbar umgesetzt.

Summa Summarum: es bedarf für das geplante Haus der Minderheiten eines attraktiven „Schaufensters nach außen“.

Wir schlagen daher die Etablierung eines Tagungszentrums und eines Minderheiten-Cafés im Rahmen des Hauses der Minderheiten vor.

Tagungszentrum im Haus der Minderheiten

Das Haus der Minderheiten soll mit Tagungsräumlichkeiten die Möglichkeit für Konferenzen, Seminare, Symposien etc. schaffen.

Das Haus der Minderheiten wird sich damit nicht nur für die Minderheiten Europas öffnen sondern auch der deutsch-dänischen Region und der Stadt Flensburg als attraktiver Tagungs- und Veranstaltungsort zur Verfügung stehen.

Das Tagungszentrum wird darüber hinaus eng mit der FUEV und den im Dialogforum Norden vereinten Minderheiten des deutsch-dänischen Grenzlandes zusammenarbeiten. Es bieten sich hier vielfältige Möglichkeiten, attraktive Veranstaltungen – lokaler, regionaler und europäischer Art - in dem Tagungszentrum anzubieten.

Café der Minderheiten

Zur Norderstraße hin gerichtet liegt der alte Kaufmannsladen C.C. Petersen. Hier soll ein „Fenster nach außen“ entstehen. Geplant ist das historische Gebäude, das bis zum vergangenen Jahr den ältesten Kaufmannsladen der Stadt beherbergt hat, zu einem Café der Minderheiten umzugestalten.



Die Möglichkeiten sind vielfältig: Spezialitäten aus den verschiedenen Minderheiten Europas können zum Verkauf angeboten werden, Minderheitenzeitungen zum lesen ausgelegt werden oder auch kulinarische Spezialitäten aus den Minderheiten könnten angeboten werden.

Lesungen und kulturelle Veranstaltungen wären ebenfalls im Cafés der Minderheiten möglich.

Das Café der Minderheiten richtet sich natürlich nicht allein an die Minderheitenvertreter sondern an alle Bewohner der Stadt, Grenzregion und an Touristen, die das besondere Minderheitenflair erleben möchten.

Für das Tagungszentrum sowie das Café – das man sich als organisatorische Einheit denken könnte – gilt es ein tragfähiges Betreiberkonzept zu entwickeln.





Information – Dokumentationszentrum und eine Abteilung Kommunikation

Die Existenz der Minderheiten Europas haben wir bereits als gut gehütetes Geheimnis beschrieben. Dass man so wenig über die Minderheiten und ihre Bedeutung weiß, ist zum Teil selbstverschuldet. Die Minderheiten informieren nur unzureichend über sich selbst.

Wir schlagen daher vor, dass im Rahmen des Hauses der Minderheiten

- eine Abteilung für Information und Kommunikation eingerichtet wird.
- ein Dokumentationszentrum der Minderheiten Europas etabliert wird.

Abteilung für Information und Kommunikation

Eine Abteilung für Information und Kommunikation im Haus der Minderheiten muss als Grundlage ihrer Tätigkeit in Zusammenarbeit eine Kommunikations- und Informationsstrategie erarbeiten. Die Schwerpunkte gilt es anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen und dem Bedarf der Minderheiten und der FUEV zu bestimmen. Mögliche Schwerpunkte wären:

- Effiziente Medienarbeit
- Kampagnenfähigkeit
- Presseinformationen
- Geschäftsberichte, Imagepublikationen,
- Print-, Online- oder Audio-Berichte

Eine besondere Chance stellen die neuen Kommunikationskanäle wie Blog, Twitter, facebook, google+, youtube etc. da.

Der traditionelle Journalismus ist aus Kostengründen und wegen der sich verändernden Kommunikations- und Informationstechniken in Bedrängnis geraten. Informationen wollen neu aufgearbeitet werden. Die Minderheiten Europas müssen sich in der neuen Medien- und Kommunikationswelt positionieren.

Dokumentationszentrum der Minderheiten in Europa

Die häufig zitierte Vielfalt der Minderheiten ist nicht nur ein gut gehütetes Geheimnis, sie ist darüber hinaus auch nur unzureichend „nutzerfreundlich“ dokumentiert. Es steht außer Zweifel, dass es viel Literatur und wissenschaftliches Material über die Minderheiten gibt – die Fakten sind dokumentiert und erforscht. Doch es gibt in Europa kein Museum der Minderheiten oder auch nur eine Ausstellung der Minderheiten.

Wir schlagen daher vor, dass im Rahmen des Hauses der Minderheiten ein Dokumentationszentrum der Minderheiten Europas entsteht:

Das Haus der Minderheiten könnte mit einer Dauerausstellung die Vielfalt der Minderheiten den Besuchern näher bringen. Wir denken hier an Schulklassen, Bürger der Region, Gäste von Minderheiten aus ganz Europa, Politiker und Interessierte, die sich in einem Dokumentationszentrum informieren können. Darüber hinaus wären wechselnde Ausstellungen zur Kunst, Geschichte, Architektur, Brauchtum etc. von ausgewählten Minderheiten ebenfalls eine Möglichkeit.

Die Ausstellung könnte um verschiedene Sammlungen, Foto-Archive, digitale Plattformen oder einer Bibliothek erweitert werden.





Dienstleistung

– Bedarfsorientierte Angebote

Das Haus der Minderheiten wird sich als Dienstleister für die Minderheiten in Europa verstehen. Wir schlagen vor, dass eine entsprechende Abteilung für Dienstleistungen etabliert wird.

Eine wesentliche Dienstleistung wird die **Beratung** sein:

Vor allem Beratung bei der Beantragung und Umsetzung von Projekten, Netzwerken und anderer Maßnahmen. Im Bereich der Förderprogramme der Europäischen Union gibt es Möglichkeiten, die von vielen Minderheiten derzeit noch nicht oder nur rudimentär genutzt werden. Es fehlt vor allem den schwächeren Minderheiten an den dafür notwendigen Ressourcen und häufig auch an der Ko-Finanzierung. Oft hapert es auch an den notwendigen Projektpartnern in anderen europäischen Ländern.

Das Haus der Minderheiten bietet sich als Dienstleister an – von Projektbeantragung über Hilfe zur Ko-Finanzierung sowie Partnersuche gibt es viele Möglichkeiten.

Der derzeit zu verhandelnde neue Mehrjährige Finanzrahmen der EU, der von 2014-2020 gelten wird und die gesamte Förderkulisse der EU neu sortiert, bietet die Möglichkeit, sich als Experte zu positionieren.

In diesem Zusammenhang sind Projekte und Maßnahmen im Bereich Sprache, Kultur sowie Austausche, Fortbildungen, Konferenzen, Medienprojekte aber auch Förderungen im Bereich der Europäischen Strukturmaßnahmen und Regionalentwicklungsprogrammen, Interreg + Strukturfonds (EFRE) / (ESF) und Kohäsionsfonds zu nennen.

Eine weitere wichtige Dienstleistung des Hauses der Minderheiten wird in der Verbreitung und Nutzbarmachung von **Best-Practice-Beispielen** bestehen. Es gibt in den verschiedenen Minderheiten Europas unzählige Kompetenzen, die bei der Lösung von Herausforderungen anderer Minderheiten zum großen Vorteil gereichen könnten.

Wenn zum Beispiel ein Kindergarten in Nordfriesland überlegt ein dreisprachiges Konzept zu entwickeln, wäre es ratsam, statt ganz bei Null anzufangen die Erkenntnisse der Experten aus Kärnten abzufragen, die damit vielfältige Erfahrungen gesammelt haben. Das wird der Pädagoge in Nordfriesland nicht wissen – er muss nur wissen, dass er sich im Haus der Minderheiten um Informationen bemühen kann.

In diesem Zusammenhang müsste eine Datenbank der Kompetenzen und der Best-Practice-Beispiele angelegt werden.

Eine weitere konkrete Dienstleistung könnte in der Vermittlung von Expertenwissen, in Form von Vortragshaltern, Lehrern, Referenten bestehen.

Es wäre ferner eine Überlegung wert, einen „Minderheiten-Verlag“ zu gründen, der Literatur, Musik und andere Produktionen vermarkten und verbreiten könnte.



Schwerpunkte – Roma-Projekt und RML2future

Das Haus der Minderheiten soll den Rahmen für die inhaltlichen FUEV-Schwerpunkte bilden. Derzeit gibt es zwei fest verankerte inhaltliche Schwerpunkte, die in diesem Zusammenhang zu nennen sind:

RML2future

Die FUEV hat sich in den vergangenen drei Jahren im Bereich der Regional- und Minderheitensprachen eine besondere Expertise aufgebaut. 2008 wurde auf Initiative der FUEV und in Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen Partnern ein dreijähriges Netzwerk zur Förderung der Sprachenvielfalt unter besonderer Berücksichtigung der Regional- und Minderheitensprachen mit 400.000 Euro durch die Europäische Kommission gefördert.

Ein erklärtes Ziel von RML2future ist die Etablierung eines „Kompetenzzentrum für die Regional- und Minderheitensprachen“ in Europa.

Das RML2future-Kompetenzzentrum soll Expertise sammeln, konkrete Hilfestellung anbieten und Strategien zur Existenzsicherung der bedrohten Sprachen in Europa erarbeitet.





Roma-Projekt

Alle Strategien zur Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lage der Roma bedürfen der Umsetzung und Flankierung durch Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz und der gesellschaftlichen Partizipation von Europas zahlenmäßig größter Minderheit. Mit diesem Ziel soll die Solidarität der autochthonen Minderheiten Europas mit den Roma im Wege von praxisbezogenen Maßnahmen umgesetzt werden.

Minderheitenangehörige verfügen nachweislich über eine besondere gesellschaftliche und interkulturelle Kompetenz, die sie als Mediatoren und Brückenbauer qualifiziert. Im Verbund und im Zusammenwirken mit anderen Minderheiten erfahren die Roma mehr Akzeptanz seitens der Mehrheitsbevölkerung, entwickeln ein gestärktes Bewusstsein von ihrem Selbstwert und werden zu aktiver Mitwirkung an staatlichen und gesellschaftlichen Prozessen ermutigt.

Der angestrebte Schulterschluss der Minderheiten hat nicht nur Relevanz für die Roma-Bevölkerung. Es stärkt den Stellenwert aller Minderheiten und seine Wahrnehmung seitens der Gesamtbevölkerung, indem ein Beitrag zur Lösung einer aktuellen Problemlage angeboten und auf diese Weise verdeutlicht wird: Minderheiten verkörpern einen Mehrwert.



Das deutsch-dänische Grenzland

Das Haus der Minderheiten soll für alle Minderheiten Europas arbeiten und dabei vor allem die 90 Mitglieder der FUEV im Blick haben.

Wir sind der Auffassung, dass Flensburg als Standort eine gute, eine kluge und einleuchtende Wahl ist.

Das Haus der Minderheiten soll Bestandteil eines offen angelegten „Europäischen Forums“ sein, das auch anderen Minderheitenregionen oder Akteuren in Europa ermöglicht, mit eigenen Initiativen und Ideen teilzunehmen. Geplant ist unter anderem eine politische Vertretung in Brüssel und das oben bereits erwähnte „Kompetenzzentrum für die Regional- und Minderheitensprachen“ zu etablieren.

Die Grundvoraussetzungen

Die Idee zur Etablierung eines Hauses der Minderheiten ist im deutsch-dänischen Grenzland entstanden und eng mit dem Gebäude, dem Speicher an der Norderstraße am Flensborghus verbunden. Die dänische Minderheit hat als Unterstützer und Inspirator den Prozess maßgeblich begleitet.

Die dänische Politik und vor allem der Folketing-Ausschuss Sydslesvigudvalget haben durch die finanzielle und ideelle Unterstützung dazu ermuntert, das ambitionierte Vorhaben zu beginnen.





FUEV-Geschichte / Grenzlandgeschichte

Die FUEV-Geschichte ist eng mit dem deutsch-dänischen Grenzland verbunden. Die Friesen, die deutsche und dänische Minderheit sind Gründungsmitglieder und später kamen die Sinti dazu. Seit 1992 liegt das Generalsekretariat der FUEV in Flensburg.

Der historische Ausgleich zwischen den Nationalitäten und Minderheiten / Mehrheiten im deutsch-dänischen Grenzland ist exemplarisch. Das sprichwörtlich gewordene: „vom Gegeneinander zum Nebeneinander über das Miteinander zum Füreinander“ ist eine wichtige Inspirationsquelle.

Die FUEV und das internationale Minderheitenengagement genießen unter den Minderheiten in der Grenzregion eine hohe Akzeptanz, was sich in der Tatsache spiegelt, dass der Präsident und Vizepräsident ehemalige Vorsitzende der deutschen und dänischen Minderheit sind.

Das regionale Potential

Wichtig für den Erfolg ist die Verankerung in der Region und in der Stadt Flensburg. Das deutsch-dänische Grenzland ist sich der Bedeutung des Minderheitenmodells bewusst und möchte dies im eines nachhaltigen Standortmarketings stärken - auf diese Unterstützung baut das Haus der Minderheiten.

Die vom Landtag in Kiel in Auftrag gegebene Kompetenzanalyse: „Minderheiten als Standortfaktoren der deutsch-dänischen Grenzregion“ war eine wichtige Inspirationsquelle und Handlungsempfehlung, weist sie doch explizit darauf hin, die regionalen Minderheitenkompetenzen gezielt für ein europäisches Engagement zu nutzen – genau das will das Haus der Minderheiten umsetzen.





Die Kooperationspartner

In der Recherchephase wurden viele Gespräche geführt – mit Einzelpersonen, Forschungseinrichtungen, Think Tanks, Politiker, Institutionen.

Einige sollen hier hervorgehoben werden, die auch zukünftig bei der Umsetzung des Hauses der Minderheiten eine maßgebliche Rolle spielen werden.

SSF – die kulturelle Dachorganisation der dänischen Minderheit hat die Idee mit entworfen, mit begleitet und spielt bei der Umsetzung eine zentrale Rolle.

MAGMA – der Think Tank der Finnland-Schweden aus Helsinki / Helsingfors wurde konsultiert, hat uns in Flensburg besucht und in einem Beratungsgespräch wichtige Hinweise gegeben. Wir sind froh auch bei der weiteren Planung / Umsetzung auf das „Sparring“ der Experten aus Finnland bauen zu können.

2017 – Sonderburg als Kulturhauptstadt. Sonderburg will gemeinsam mit der deutsch-dänischen Grenzregion 2017 zur Kulturhauptstadt Europas werden. Wir freuen uns über die Unterstützung unseres Vorhabens. Nicht ohne Hintergedanken ist die endgültige Fertigstellung auf das Jahr 2017 gerichtet.

Dialogforum Norden – Im Dialogforum Norden sind die Minderheiten der Grenzregion zusammengeschlossen. Die Kooperation und Unterstützung des Vorhabens durch das Dialogforum Norden, als Inspirator und Sparringspartner ist von großer Bedeutung.

ECMI. Mit dem ECMI beherbergt Flensburg seit 15 Jahren ein renommiertes Forschungsinstitut. Es wurden Gespräche mit der Leitung und dem Vorstand des ECMI geführt und mögliche Kooperationen ausgelotet.

JEV. Die größte Jugendorganisation der Minderheiten in Europa, die JEV, ist fester Partner der FUEV und als Kooperationspartner des Hauses der Minderheiten der Garant dafür, dass der Blickwinkel der Jugend nicht zu kurz kommen wird.

Mitgliedsorganisationen. Die FUEV-Mitglieder sind die Hauptzielgruppe. Sie begleiteten den Prozess durch die „Quo-vadis-Arbeitssitzungen“ und haben beim Brainstorming zum Haus der Minderheiten während des FUEV-Kongresses in Eisenstadt die Ausrichtung gelenkt.

EU / Europarat. Abgeordnete des Europäischen Parlaments haben in Gesprächen als Sparringspartner zur Verfügung gestanden und auch mit Blick auf den Finanzrahmen 2014+ ihre Unterstützung zugesichert.

Sydslesvig-Udvalget. Der dänische Parlamentsausschuss hat durch die finanzielle und ideelle Unterstützung des Vorhabens die Konzeption erst ermöglicht. In Gesprächen mit mehreren Abgeordneten wurden gute Ratschläge und Hinweise erteilt. Die weitere Umsetzung des Vorhabens wird in enger Kooperation mit dem Folketing angestrebt.



Sponsor – Sydslesvig-Udvalget, Minderheiten-Ausschuss im dänischen Parlament



Die Gebäude

Das Haus der Minderheiten wird in zwei Gebäuden untergebracht, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Flensborghus, dem Hauptsitz der dänischen Minderheit gelegen sind.

- 1) Der alte historische Speicher
- 2) Der alte Kaufmannsladen der Familie Petersen

Für den Speicher liegen erste Zeichnungen eines Architektenbüros vor. Für das 4-geschossige, freistehende Gebäude ist eine Komplettanierung nötig und ein neu zu errichtendes Treppenhaus ist geplant. Die Brutto-Grundrissfläche beträgt 600 m².

Der Kaufmannsladen ist seit über 100 Jahren im Besitz der Familie Petersen gewesen und liegt mit der Geschäftsfassade zur Norderstraße in Flensburg. Die unteren Verlaufsräume und der Familienfestsaal stehen zur Verfügung.

In dem Kaufmannsladen sind das Café der Minderheiten und Büroräume geplant.



Die Finanzierung des Projektes

Die Kosten der Komplettsanierung und des Umbaus des Speichers und Kaufmannsladens wird nach ersten Berechnungen rund 3,5 Millionen Euro kosten.

Neben den Kosten für die Renovierung muss der Betrieb des Hauses der Minderheiten – die Ausgaben für Löhne, Betreibung des Hauses, Abgaben etc. ebenfalls abgesichert werden. Diese Kosten werden auf rund 500.000 Euro im Jahr berechnet.

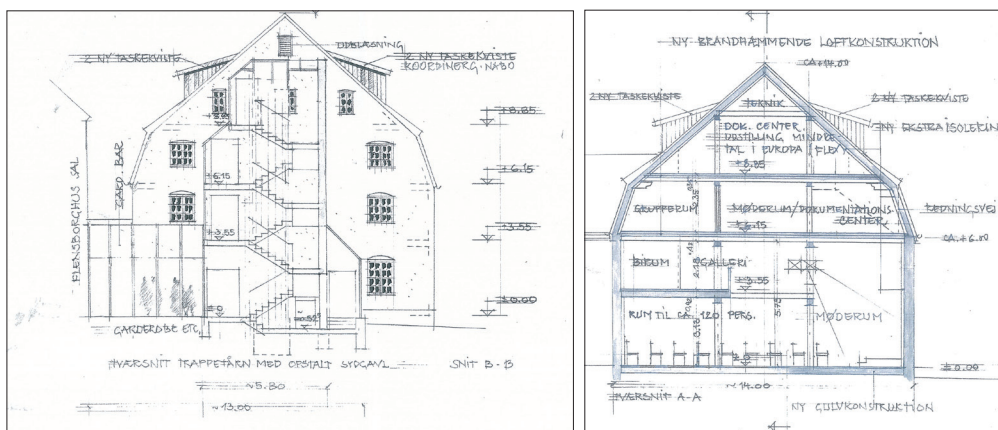
Das Gebäude – sowohl der alte Speicher als auch der Kaufmannsladen zur Norderstraße sind mittlerweile im Besitz des SSF.

Weder die Minderheiten in Europa noch die FUEV als ihre Dachorganisation können aus eigener Kraft die Renovierung oder die Betriebskosten schultern.

Nach unserer Auffassung handelt es sich bei dem „Haus der Minderheiten“ um ein Vorhaben, von großer europäischer Relevanz und ein Teil der benötigten Gelder muss aus Europäischen Fördermitteln kommen. Das gilt sowohl mit Blick auf die anfallenden Kosten bei der Renovierung als auch bei den anschließend benötigten Betriebskosten. Dafür werden wir auch auf die nötige politische Unterstützung zurückgreifen.

Die Verhandlungen über den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen der EU 2014-2020 sollen genutzt werden, um die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen.

Eine Finanzierungsstrategie muss auch untersuchen, inwiefern private, regionale und internationale Stiftungen beteiligt werden können.



Wie weiter – Der Zeitplan

Die Umsetzung des „Hauses der Minderheit“ befindet sich in der ersten Phase. Ist ein solches Vorhaben in Flensburg überhaupt durchführbar und wie könnte ein solches Haus der Minderheiten aussehen?

Für die Erstellung einer Konzeption und die Etablierung eines Think Tanks hat der Sydslesvigudvalget die nötigen Finanzen zur Verfügung gestellt.

In einer Recherchephase, mit Besuchen bei Think Tanks, Europäischen Institutionen und in Gesprächen mit Einzelpersonen sowie Literaturrecherchen und Hintergrundanalysen wurde das Fundament für die Konzeption gelegt und die nötige Inspirationen gesammelt.

Ferner wurde die Idee eines „Hauses der Minderheiten“ bereits zahlreichen Entscheidungsträgern vorgestellt. Unter anderem hat eine Präsentation im Europäischen Parlament im Rahmen der durch die FUEV gemeinsam mit der dänischen Abgeordneten Anne E. Jensen durchgeführten Lunch Debate in Brüssel stattgefunden.

Die Konzeption wurde an ausgewählte Personen und Institutionen geschickt. Eine Vorab-Skizze wurde in den verschiedenen FUEV-Gremien, der Lenkungsgruppe und im eigens eingerichteten Think-Tank diskutiert. Die Anregungen aus der Anhörungsphase wurden in der vorliegenden Konzeption eingebaut.

Die Konzeption erscheint dreisprachig (deutsch-dänisch-englisch), flankiert mit einem Internetauftritt.

Parallel ist geplant, eine „Verkaufsbroschüre“ zu publizieren, die in knapper und ansprechender Form die Idee eines Haus der Minderheiten im Speicher in Flensburg bewirbt.

Die Fertigstellung des Hauses der Minderheiten soll als Prozess verstanden werden, der baulich sowie inhaltlich in Etappen geplant wird. Ziel ist die Fertigstellung 2017.



Notizen



FEDERAL UNION OF EUROPEAN NATIONALITIES
FÖDERALISTISCHE UNION EUROPÄISCHER VOLKSGRUPPEN
ФЕДЕРАЛИСТСКИЙ СОЮЗ ЕВРОПЕЙСКИХ НАЦИОНАЛЬНЫХ МЕНЬШИНСТВ
UNION FÉDÉRALISTE DES COMMUNAUTÉS ETHNIQUES EUROPÉENNES

www.fuen.org

FUEN · Schiffbrücke 41 · 24939 Flensburg · Germany
Telephone +49 461 128 55 · Telefax +49 461 18 07 09 · info@fuen.org